

Christoph A. Tiedge

Das Band.

Romanze

(*erste Fassung*, 1812)

Ein weiser Mann aus Morgenland,
In Künsten wohl erfahren,
Gab mir ein grünes Zauberband:
»Das sollst du wohl bewahren!

5 Den Geist, der Ruh in Zweifel schafft,
Wenn sich das Herz entzweiet,
Den hat in dieses Band die Kraft
Der Lieb' hinein geweiht. —«

10 Und ferner sprach er: »Junger Hirt,
Du wirst um Liebe werben;
Und hört dein Mädchen dich, so wird
Dieß Band sich grüner färben.

15 Dann nimm dieß Band, das Kunde giebt;
Und, vor den Mädchen allen,
Wird bei der Holden, die dich liebt,
Es deiner Hand entfallen. —«

20 Seit jenem Sonntag bin ich schier
Verstimmt, wie eine Laute,
Seit ich Marien, und sie mir
So tief ins Auge schaute.

Ich sah das Band — es färbte sich,
Ich weiß nicht, wie's geschahe;
Doch Wunder war es, daß nur ich
Allein das Wunder sahe.

25 Was ferner sich damit begab,
Noch schwebt mir's vor den Sinnen,
Ich nahm mein Band und ging hinab
Ins Thal der Schäferinnen.

30 Maria unter ihnen stand
Im schönsten Mädchenschmucke,
Da war's, als ob das Zauberband
In meinen Händen zucke.

35 In ihrer Nähe fing es still
Schon an, sich zu entfalten.
Was fallen muß und fallen will,
Das kann man doch nicht halten.

40 So könnt' ich's denn in meiner Hand
Nun länger nicht bewahren,
Und ließ es, wo Maria stand,
In Gottes Namen fahren.

Das Band — ein wunderbares Spiel —
Als ob es recht verstünde,
Wohin es fallen sollte — fiel
Marien in die Hände.

45 Mir war's vor ihrem hellen Blick,
Als müßt' ich sie umfassen;

Ich sah noch oft nach ihr zurück,
Und konnt' es gar nicht lassen.

50

Wohl hat an mir das Zauberband
Gar wacker sich bewiesen:
Darum, du Mann aus Morgenland,
Sei hoch dafür gepriesen!

Textnachweis:

Guirlanden (hg. von W. G. Becker), 1. Bändchen, Leipzig 1812, S. 65–68.